

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,86 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. — Tarifunterlage im Anhang 30 Pfg. — Nachschlüssel: A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 1, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 6, Wilhelm Bell Jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenhock — Oberdrögen: Robert Wassenhage — Rierspe: Hermann Piepenhock — Rönshahl: Robert Wassenhage — Breckerfeld: Jul. Schilling — Bahnhof: Reth Becker — Rierspe: Reth Becker — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 225

Montag, den 26. September 1938

3. Jahrgang

Der Führer spricht zum deutschen Volk

Heute abend Volkshundgebung - Aufruf Dr. Goebbels - Gemeinschaftsempfang im ganzen Reich
Mussolini: Wenn aber die Demokratien fortfahren, Reservisten einzuberufen, so ist es klar, und niemand von uns wird sich wundern, daß auch Italien solche Maßnahmen ergreifen wird

Fehler muß man wieder gutmachen

Das italienische Volk bereit, auch künftig Kraftproben auf sich zu nehmen — Mussolini vor Hunderttausenden in Vicenza

Vicenza, 25. Sept. Mussolini, der Sonntag vormittag in der Umgebung von Vicenza eine Reihe von Anlagen und Werken besichtigte, hat Sonntag nachmittag in Vicenza, von Hunderttausenden stürmisch begrüßt, folgende Ansprache gehalten:

„Wenn meine Ansprachen Reden in traditionellem Sinne des Wortes wären, würde ich mich hüten, meinen Ansprachen der letzten Tage eine neue hinzuzufügen. Meine Ansprachen sind aber, wenigstens unter dem Gesichtspunkt ihrer Kürze, keine Reden, sondern vielmehr eine unmittelbare Fühlungnahme mit der Seele des Volkes.“

Seit gestern hat das begonnen, was man Passionswoche des harten Europas nennen kann. Es ist heute allgemein anerkannt, daß in den Friedensverträgen von 1919 Fehler gemacht worden sind. Ich habe das seit 1921 erkannt. Ich bitte Euch aber, mir keine prophetischen Eigenschaften beizulegen, denn die Propheten gehören nicht zu unserer Rasse. Es war schon damals leicht vorauszu sehen, was in diesen Tagen vor sich gehen wird. Was muß man aber nach einem Fehler tun? Ihn wiedergutmachen! (Stürmische Zustimmung und Heil-Hitler-Rufe.) Nach der Weisheit unserer Vorfahren ist irren menschlich, aber auf dem Fehler beharren schmerzhaft. Nun will man aber jene Fehler nicht nur nicht wiedergutmachen, die man z. B. mit der Aufblähung der Tschecho-Slowakei beging, sondern man will diesen Fehler beibehalten, und deshalb sollen sich die Völker Europas bekriegen. Bis zum Beweis des Gegenteils glaube ich nicht, daß es zu dem kommen wird, was einer der tragischsten und widerwärtigsten Zerklüftungen der Geschichte wäre. Die ihrer Verantwortung bewußten Männer müssen aber auch das, was man als die widerwärtigsten Hypothesen nennen könnte, in Betracht ziehen. Bis jetzt hat Italien keinerlei militärische Maßnahmen getroffen. Wenn aber die Demokratien fortfahren, Reservisten einzuberufen, die Grenzen zu verfestigen und ihre Flotte zusammenzuziehen, so ist es klar, und niemand von uns wird sich wundern, daß auch Italien solche Maßnahmen ergreifen wird.

Die Welt hat bereits einen Beweis unserer Entschlossenheit und unseres Willens erhalten. Wir haben Abessinien erobert, nicht nur indem wir gegen die abessinischen Heere, die von Europäern ausgebildet und geführt wurden, in den Kampf zogen, sondern zugleich auch der wirtschaftlichen Belagerung standhielten, die von 52 Staaten über uns verhängt worden war. Je mehr damals auf den Genfer Tischen die Karten gemischt wurden, um so sicherer wurde ich, daß das italienische Volk niemals auch nur im geringsten schwankend würde. Heute sind alle Verfechter der Sanktionen von der Bildfläche verschwunden; die einen in Vergessenheit geraten, die anderen mit Schimpf und Schande abgetreten. Das italienische Volk, das in den letzten Jahren höchste Kraftproben bestanden hat, ist wie zuvor bereit, auch künftig Kraftproben auf sich zu nehmen. Das italienische Volk hat in diesen Tagen ein einziges Antlitz gezeigt: das Antlitz der Ruhe und der Entschlossenheit. Das ist das Gesicht eines starken Volkes.“

Der Ansprache des Duce folgten tosende, sich immer wiederholende Ovationen der Zuhörer-massen.

Mit unmißverständlicher Deutlichkeit und Klarheit hat Mussolini im Namen des italieni-

Das ganze Volk hört mit

Berlin, 25. Sept. Der Reichspropagandaleiter der nationalsozialistischen Bewegung, Reichsminister Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Am Montag, dem 26. September, abends 8 Uhr, findet im Sportpalast in Berlin eine große Volkshundgebung statt.

Der Führer spricht.

Diese Hundgebung wird auf alle deutschen Sender übertragen. Sie wird in allen Städten und Dörfern des Reiches von denjenigen, die selbst nicht im Besitz eines Rundfunkapparates sind, im Gemeinschaftsempfang aufgenommen.

Die Ortsgruppenleiter der Partei haben sofort mit den Vorbereitungen zu diesem Gemeinschaftsempfang zu beginnen.

Es darf im ganzen Reich niemanden geben, der nicht über den Rundfunk Zeugnis dieser historischen Hundgebung würde.

schon Volkes noch einmal, wie schon mehrfach in diesen kritischen Tagen, den Gegnern der autoritären Staaten den italienischen Standpunkt auseinanderzusetzen. Die Worte sind eine sehr ernste Mahnung an die Kreise, die glauben, sie könnten die augenblickliche Spannung für ihre dunklen Zwecke mißbrauchen. Das ganze deutsche Volk aber nimmt mit tiefer Dankbarkeit und stolzer Freude die Zeichen der Treue und Solidarität entgegen, die der Duce als Sprecher seines Volkes zum Ausdruck gebracht hat.

Das deutsche Memorandum in Prag übergeben

London, 24. Sept. Die tschechische Gesandtschaft in London gab in den späten Abendstunden des Sonntags eine amtliche Verlautbarung heraus, welche den Empfang des deutschen Memorandums bestätigt. Es wurde dem tschecho-slowatischen Außenminister von dem britischen Gesandten in Prag am Sonntagabend überreicht.

Prag fälscht die Wahrheit

Das Photographieren Verlehter oder Getöteter verboten

Ratibor, 25. Sept. Die tschechische Polizeidirektion in Troppau hat folgenden bezeichnenden Erlass herausgegeben:

„Im Interesse der Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verbietet die Polizeidirektion in Troppau in ihrem ganzen Bereich mit Zustimmung der Landesbehörden in Brünn das Photographieren, Filmen oder Herstellen von Skizzen oder Plänen sämtlicher Gegenstände, Einrichtungen und Vorführungen, welche mit den in der letzten Zeit sich ereigneten oder noch ereignenden Indizien in Zusammenhang stehen, insbesondere die Verfertigung von Aufnahmen und Abbildungen der beschädigten Gebäude und anderer Objekte, Einrichtungen zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung, der Verlehten oder Getöteten und ähnliches.“

Dum-Dum-Geschosse

bei tschechischen Soldaten gefunden

Seihennersdorf, 25. Sept. Bei Barnsdorf (Böhmen) ist am Sonntagabend eine größere Anzahl tschechischer Soldaten übergelau-

fren. Bei der Festnahme weiterer tschechischer Soldaten stellte sich heraus, daß ihre Gewehrpatronen zum großen Teil in Dum-Dum-Geschossen bestanden. Die reichsdeutschen Zollbehörden haben die tschechischen Dum-Dum-Geschosse, mit denen also auf die Sudetendeutschen

geschossen wird, als Beweismittel in Verwahrung genommen.

Am Sonntagabend hörte man vom reichsdeutschen Gebiet aus, daß in den sudetendeutschen Nachbarorten wie Schönborn, Oberhennersdorf, Richtenberg und anderen das Vieh in den Ställen vor Hunger brüllte. Die Dörfer sind nahezu menschenleer. Auf den Straßen laufen die Hunde, die sich in den Geschäften losgerissen haben, nahrungssuchend umher. Reichsdeutsche haben sich über die Grenze begeben, um das Vieh in den verlassenen Dörfern zu füttern.

Willkürakte in Preßburg

Zahlreiche Deutsche und Ungarn grundlos verhaftet

Preßburg, 25. Sept. Die tschechischen Behörden in Preßburg haben nach Verhängung der Mobilmachung in der Nacht zum Sonntagabend und am Sonntagabend selbst zahlreiche Deutsche und Ungarn ohne jeden Grund verhaftet. Unter den Festgenommenen befindet sich der Preßburger Berichterstatter des DNVP, Eduard Marti, der Sonntagabend nachmittag von den Tschechen ohne jede nähere Erklärung in Haft genommen wurde.

Bezeichnend ist es, daß die Mehrzahl der Verhaftungen nicht durch die Polizei, sondern durch Militär vorgenommen wurde. Neben einer Reihe von Amtswaltern der Karpatendeutschen Partei sind etwa 60 Ungarn in Haft.

Daladier beruhigt

Paris, 25. Sept. Ministerpräsident Daladier gab am Sonntagabend gegen 21 Uhr Pressevertretern folgende Erklärung ab:

„Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sind in ganz Frankreich mit der Kaltblütigkeit und Entschlossenheit aufgenommen und durchgeführt worden, die die Regierung von der Nation erwartet hat. Frankreich wird auf diese Weise in der Lage sein, ruhig und würdevoll die wichtige diplomatische Verhandlung fortzusetzen, von der die Erhaltung des Friedens abhängt.“

Daladier und Bonnet in England eingetroffen

London, 25. Sept. Gegen 14 Uhr trafen der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet auf dem Flugplatz in Croydon ein. Als er von einem Berichterstatter gefragt wurde, ob immer noch eine Hoffnung auf den Frieden vorhanden sei, antwortete Daladier: In Europa müssen wir die Hoffnung stets aufrechterhalten.

Die französischen Minister wurden bei ihrer Ankunft in Croydon u. a. von dem französischen Botschafter in London, Corbin, sowie vom Privatsekretär des Außenministers Lord Halifax, Oliver Harvey begrüßt. In Begleitung der französischen Minister befanden sich der Generalsekretär im Außenministerium, Léger, der stellv. Direktor des Büros für europäische Angelegenheiten, Rochert, der Rabinetschef Bonnets, Henry, sowie der radikalsozialistische Politiker Jacques Kayser. Von Pressevertretern umringt, sagte der französische Botschafter Corbin: Es ist sehr schwierig!

... wird auf der Stelle erschossen ...!

Häuser, in denen Hakenkreuz- oder SDP-Fahnen aufgehängt, werden angezündet — Wer SDP-Abzeichen, Hakenkreuzbinden, Waffen hat, wird sofort erschossen — Neuer öffentlicher Anschlag in der Tschecho-Slowakei

Dresden, 25. Sept. Flüchtlinge aus 21 Orten teilen mit, daß dort überall z. T. gedruckte, z. T. hektographierte und mit den Unterschriften der Gemeindevorsteher bzw. Bürgermeister versehene Rundmachungen angeschlagen wurden, in denen ungeheuerliche Strafen für die Sudetendeutschen festgesetzt werden. Uns liegt ein Original vor, das aus Tiffa bei Teichheim stammt und die Unterschrift des Gemeindevorstehers trägt. Die Rundmachung hat folgenden Wortlaut: „Laut Weisung des Obersten Generalstabes geben wir folgendes bekannt:

1. Das Aufhängen von Hakenkreuz- und SDP-Fahnen ist verboten. Im Betretungsfalle wird das betreffende Haus angezündet.

2. Wer ein SDP-Abzeichen trägt, wird auf der Stelle erschossen. Das Gleiche trifft denjenigen, der eine Hakenkreuzarmbinde trägt.

3. Wenn aus irgendeinem Grunde ein Schuß fällt, so darf niemand zu der Stelle hinlaufen oder weglaufen, sondern soll ruhig weitergehen, auf Anruf jedoch sofort stehen bleiben. Wer dem zuwider handelt, wird erschossen.

4. Auf der Straße dürfen nicht mehr als zwei zusammengehen.

5. Das Tragen von Waffen sowie der Besitz derselben wird sofortigem Erschießen bestraft.

6. Falls außergewöhnliche Ereignisse eintreten, ist den Frauen, Kindern und Greisen, soweit gegen dieselben nichts vorliegt, der Grenzübergang gestattet.“

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen/Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 24. 9. 38, 8 Uhr:

Schönes warmes Herbstwetter.

Die Wetterlage ist seit Tagen unverändert. Zwischen einem kräftigen Hochdruckgebiet über den baltischen Ländern und einem außerordentlich kräftigen Tiefdruckgebiet über dem Nordatlantik fließt ein Strom warmer Luft nach Norden. Eine Veränderung dieser Wetterlage ist noch nicht zu erwarten. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster u. Sauerland: für Montag, den 25. und Dienstag, den 26. 9. 38: Mäßige Südostwinde, heiter, trocken und warm. — Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Unverändert schön.

Der Führer spricht!

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen hören heute abend 20 Uhr den Führer.

Die Kreisleitungen und die Ortsgruppen sorgen dafür, daß in allen öffentlichen Lokalen und auf allen größeren Plätzen

Gemeinschaftsempfang stattfindet. Es darf keinen Volksgenossen und keine Volksgenossin im Märktchen Sauerland geben, die nicht Zeugen der größten geschichtlichen Stunde des Reiches sind.

Dem Führer und dem Großdeutschen Reich Steg Heil!

Borlinghaus,
Kreisleiter der NSDAP des
Kreises Altena-Lübentheid.

Halber

Jeder muß heute abend den Führer hören!

Die politische Atmosphäre ist gegenwärtig spannungsüberladen. Deshalb wird jeder auf die Worte des Führers begierig sein, die heute abend über die Sender des Deutschen Rundfunks übertragen werden. Jeder Volksgenosse, der noch nicht im Besitze eines Apparates ist und auch keine Gelegenheit hat, bei Verwandten oder Bekannten die Führerrede zu hören, kann sich diese in jedem Lokal anhören. Die Wirte der verschiedenen Lokale sind selbstverständlich bereit, ihre Lokale für diesen Zweck ohne Getränkezwang zur Verfügung zu stellen.

Großes Geländespiel der HJ.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fand ein großes Geländespiel der HJ. statt. Es begann mit einem Propagandamarsch durch die Straßen Halbers. Danach wurde im Herbert-Norkus-Heim der Spielplan bekannt gegeben. Es sollten zwei Gruppen gebildet werden, eine Gruppe mußte ein Lager aufschlagen und die Fahne verteidigen. Dafür war ein Punkt im Gebiet zwischen Elberfelder und Hagener Straße von der Löhbach bis zur Ennepetalstraße, der möglichst versteckt lag, auszuwählen. Die andere Gruppe sollte das Lager auffinden und die Fahne erobern. Zwischen neun und zehn Uhr wurden die Gruppen, deren erste aus der Schar 2 und der auswärtigen Schar bestand, und eine Viertelstunde später die Suchgruppe, bestehend aus der Schar 1, der Schar Delfinghausen und dem Spielmannszug, losgeschickt. In der Löhbach wurde die Gruppe 2 in kleine Trupps eingeteilt und planmäßig zum Suchdienst eingeteilt. Die "Streifen" erbrachten manchen Gefangenen, die aber nichts über die Lage des Lagers verrieten. Lange nach Mitternacht wurde es endlich in der Nähe von Nieder-Bahlefeld ent-

Der GGB. und die Umgebung von Halber

Am gestrigen Sonntag morgen fanden sich die Vereinsführung der hiesigen GGB.-Abteilung mit dem Amtsbürgermeister Steller zusammen zum Zwecke einer Begehung der Ortsumgebung. Dem mannigfaltig sind die heimatischen Aufgaben, die dem GGB. im Dritten Reich gestellt sind. Sie sind nicht allein sportlicher Natur, indem ausschließlich das Wandern gepflegt wird, sondern auch kultureller Art. Der GGB. ist heute die gegebene Organisation, die für die heimatischen Belange in naturkundlicher Beziehung, in der Hebung der Schönheit des Gesamtlandschaftsbildes verantwortlich zeichnet. Und eine Abteilung, die es mit ihren Aufgaben ernst meint, kann für ihren Ort unendlich viel Gutes wirken. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet war die gestrige Umgebungswanderung außerordentlich nützlich und aufbauend.

Die Begehung begann bei der Eisenbahnbrücke des Herpiner Weges und führte zunächst durch die Buchenbestände linker Hand hinter dem Hause des Fabrikanten A. Jung. Da auch ein Forstfachmann der Begehungsguppe sich anschloß, war der Spaziergang durch die Landschaft zugleich ein moderner Anschauungs-Unterricht für alle Beteiligten. Der Laie lernte schnell den Unterschied zwischen einem gesunden Wald und jenen Waldungen erkennen, die im Werte nicht so außerordentlich waren, wie man gemeinhin denkt. Jedoch war diese Erkenntnis für die Begehungsteilnehmer weniger wichtig. Für sie handelte es sich darum, festzustellen, wo wertvolle Bäume als Grenzgürtel an Teichen, in der Landschaft verstreut in einzelnen Exemplaren oder gut wirkenden Baumgruppen zu erhalten waren. Weiterhin, ob es nicht da und dort möglich sei, durch Anpflanzen von Baum oder Buschwerk eine an sich weite kahle Fläche beleben und landschaftlich reizvoller zu gestalten. Damit die Landschaft — wie vielfach schon behauptet wurde — nicht langsam versteppt und unschön wirkt. Dann aber auch galt es, festzustellen, ob nicht leicht wegzuräumendes unschönes Gestrüpp ein an sich reizendes Landschaftsbild stört, ob nicht an hervorragenden Aussichtspunkten, lauschigen Winkeln Bänke aufgestellt werden können, um dadurch gewissermaßen einzuladen zum Blick in die

schöne Gotteswelt, die sich gerade hier oder dort zu einem feinen Bild geformt hat. Und dann — und dies ist das Wesentliche — galt es, all die vielen unschönen Winkel, Büschlein aufzudecken, die mit leichter Mühe zu beseitigen sind; die da und dort vorhandenen sogenannten „Pottkäthhöfe“ ausfindig zu machen, die unbedingt im Landschaftsbild verschwinden müssen und nur davon Zeugnis ablegen, daß manche unserer Mitmenschen unsere schöne Natur verschandeln und noch nicht begriffen haben, daß ein Vierjahresplan existiert. Solcher Flecken wurden manche entdeckt, und es soll versucht werden, diese durch die Menschen verursachten Unschönheiten so schnell wie möglich zu beseitigen. Da gab es Stellen im Walde mit Konservebüschen jeder Form, mit alten Töpfen, Scherben und Gerümpel, und es gab Stellen, wo wir in großen Haufen Alteisen fanden. Schrott, alte verrostete Maschinen und Geräte und dergleichen hatten sich angeammelt und es ist nicht zu begreifen, wie dies noch heute nach so viel Jahren dort herumliegt. Die alte Brandstelle beim Strandbad, der Halber-Brunn und die Hermannsruhe wurden besichtigt und Verbesserungen vermerkt, auf die wir im einzelnen in den nächsten Tagen noch zu sprechen kommen. Ein Blick auf das Halberse Panorama zeigte einerseits die schöne Wirkung des Gesamteindrucks, das überall durchbrechende Grün des Hohenzollernparkes, der Baumanpflanzungen an den Straßen und des grünenden Waldes im Hintergrunde. Er zeigte aber auch die Unharmonie mancher Ortsteile, Bauformen der Vergangenheit, störende, leuchtende rote Dächer im Gesamtbild des Ortes, Kahlstellen und unschöne Baukomplexe. Die Legende um den Reichsbahnhof, die eigentlich am einladendsten sein sollte, wirkt von der Reitertribüne auf dem Sportplatz aus gesehen, so unschön wie nur möglich. So gab es viel zu besprechen und zu planen — und wenn auch nicht alles auf einmal kommen kann, so wird doch die Zeit und der dauernde Hinweis auf diesen oder jenen Fehler manches wegbringen, was heute noch störend wirkt, und vieles schaffen, was als notwendige, ergänzende Verschönerung sein muß.

Dienstplan der HJ

HJ, Gefolgschaft 22/143.

Befehl.

Montag, den 26. September tritt die gesamte Gefolgschaft um 19.45 Uhr am Herbert-Norkus-Heim zum Gemeinschaftsempfang an.

Der Führer der Gefolgschaft 22/143:

Werner Feld.

*
Flieger-Schar III/4/143, Halber.

Der Dienst fällt heute abend wegen Uebertragung der Führerrede aus.

Der Führer der Flieger-Schar: Gerhard Berker.

blühend wirken. Jedenfalls haben sich alle Besucher köstlich amüsiert und vorzüglich unterhalten.

Gesellschaftsprüfung bestanden!

Der Angehörige der Flieger-HJ, Halber, Jungflieger Heinz Diebel, hat am 25. September in dem Fluglande Schüren bei Meschede die Gleichflieger-B-Prüfung bestanden.

Kierspe-Vhf.

Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede.

Alle Volksgenossen, die keine Gelegenheit haben, die Uebertragung zu hören, versammeln sich um 19.45 Uhr im Hotel Cramer.

Rönsahl

Mit dem Fuhrwerk verunglückt.

An einem der letzten Tage war der Landarbeiter D. aus Dhl-Rönsahl mit dem Fuhrwerk der Gutsverwaltung Kerspe-Talsperre unterwegs. Er geriet während des Fahrens so unglücklich unter sein eigenes Fuhrwerk, daß er innere Verletzungen davon trug und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. (g.)

Das ABC des Verkehrs

Damit niemand sagen kann: „Das ist ja ganz schön, ich weiß aber doch nie so recht, wie ich mich eigentlich in schwierigeren Lagen verhalten soll!“, sind für jede Art von Verkehrsteilnehmern (Fußgänger, Kraftfahrer, Radfahrer, Kutscher) je zehn Pflichten festgelegt worden, die unter gar keinen Umständen verletzt werden dürfen. Sie bilden das ABC des Verkehrs. In ganz kurzen, auch dem schwerer Begreifenden leicht verständlichen Sätzen hören sie eindeutig, was man zu tun und zu lassen hat. Wir müssen sie uns genau einprägen, um sie niemals wieder zu vergessen. Sie enthalten sozusagen das Mindestmaß dessen, was die Volksgemeinschaft im Straßenverkehr von uns verlangt kann.

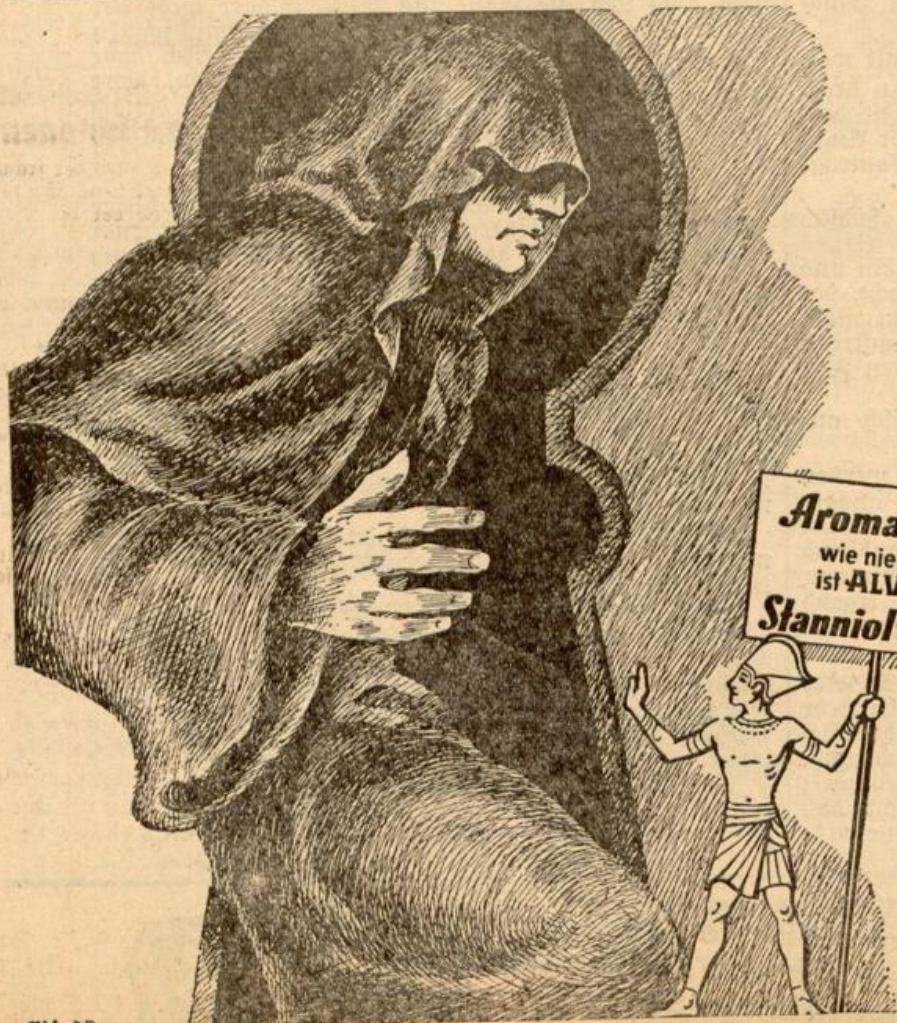
Fußgänger sind wir alle. Es werden an uns in dieser Eigenschaft wirklich keine sehr hohen Anforderungen gestellt. Wir haben nur darauf zu achten, daß wir die Gehwege benutzen und uns auf der Fahrbahn dem Fahrzeug unterordnen, weil es größere Rechte auf sie besitzt. Wenn wir dann immer die Augen offenhalten, die Fahrbahn nur auf kürzestem Wege überqueren, an Straßenkreuzungen die gekennzeichneten Übergänge benutzen und uns nach der Verkehrsregelung richten, haben wir schon einen erheblichen Teil unserer Pflichten erfüllt.

Hüten Sie sich vor DROG, dem Unsichtbaren!

Er will Sie bestehlen! DROG ist das Schreckgespenst der Trockenheit, der überall eindringenden trocknenden Luft, die dem Tabak die natürliche Frische nimmt und damit das Aroma vernichtet. Auch Sie haben sein Wirken mehr als einmal gespürt, sind von dem unsichtbaren Aromadiebst schon oft um den Genuß Ihrer Zigarette gebracht worden. Wollen Sie das

weiterhin dulden! Rauchen Sie ALVA, denn über ALVA hat „DROG“ keine Macht. Sicher geschützt vor seinem trocknenden Hauch, ruht sie in einem Tresor aus Stanniol, der ihr Frische und Aroma bewahrt. Nur der ALVA-Raucher erhält mit jeder Packung den

Schlüssel zu diesem Tresor. Öffnet er ihn, duftet ihm köstlicher Tabak in aromatischer Frische entgegen.



Westdeutsche Bezirksklasse

Niederrhein:

Gruppe 1: Borussia M.-Glabach — SC. M.-Glabach 4:0, Rheindler SpV. — Germania Geilenbeck 1:0, Dönnitz 05/07 — SpV. Dohr 4:4, FC. Elchtern — Viktoria Rheindt 1:2, Eintracht M.-Glabach — SC. Neuh. 2:1.

Gruppe 2: VfL. Kellen — Sportfreunde Krefeld 4:5, VfL. Krefeld — Viktoria Oberhausen 6:2, Union Krefeld — Homberger SpV. 2:0, Viktoria Goch — Eintracht Krefeld 3:3.

Gruppe 3: Duisburger FV. 08 — Post Duisburg 2:0, Duisburger SpV. — 1. FC. Sturum 2:1, VfL. Mülheim — Bergbau Hamborn 3:0, VfL. Ruburt — Weidacher SpV. 1:1.

Gruppe 4: SCV. Velbert — Sportfreunde Rönneberg 2:4, VfL. Stoppenberg — VfL. Mülheim 4:1, Tus. Helene Altenessen — VfL. Altenessen 5:4, Union Mülheim — Krav. 04 1:3, Tura 86 Essen — Sterkrade 06/07 3:4.

Gruppe 5: VfL. Remscheid — FC. Obligs 4:2, Sahn Kuppertberg — Blau-Gelb Ruppertal 2:1, Schwarz-Weiß Ruppertal — SC. Cronenberg 1:2, SC. Sonnenborn 07 — Tus. Ronsdorf 1:1, TSG. Langersfeld — SpV. Langenberg 2:3.

Gruppe 6: FC. Unterrath — Solingen-Gräfrath 2:1, Eller 04 — VfL. 04 Düsseldorf 1:2, VfL. Obligs — VfL. Gilden 0:0, MSV. Düsseldorf — Senfel Düsseldorf verlegt.

Westfalen:

Gelsenkirchen: Union Gelsenkirchen — Schwarz-Gelb Gladbach 3:1, DSC. Rottkirchen — SC. 07 Gelsenkirchen 0:2, Erle 08 — Bergmannsglad. Hassel 0:1, Sportfreunde Gladbach — Gelsenberg Gelsenkirchen 0:1, VfL. Bottrop — VfL. Bönigk 2:2.

Böckum: Westfalia Böckum — Preußen Böckum 6:4, Phönix Böckum — SC. Dahlhausen 5:0, MSV. Linden — TB. Eickel 1:0, VfL. Laer — Sportgemeinschaft Wattencheid 0:3, Witten 92 — Witten 07 1:1.

Dortmund: Alemannia Dortmund — Sportfrde. Dortmund 3:4, SG. Mengede — SC. Hörde 4:0, SC. Bödinghausen — VfL. Brambauer 3:0, Spvgg. Kaiserlaut — VfL. Altenbörge 6:6, VfL. Deeken — SuS. Witten 3:1.

Münster: SuS. 13 Reddinghausen — Viktoria Reddinghausen 3:1, VfL. Rheine — SuS. Hülse 5:3, Spvgg. Bedum — Spvgg. Erkenbach 2:2, Borussia Gronau — Münster 08 2:2.

Minden: Grün-Weiß Bielefeld — Teutonia Lippstadt 3:2, VfL. Geske — VfL. Bielefeld 3:1, VfL. Baderborn — VfL. Lemgo 2:4, SuS. Herford — Union Herford 2:2, Borussia Lippstadt — Spvgg. Schildesche 2:2.

Sauerland: SuS. Hülse 09 — Sportring Gelsdorf 1:1, DSC. Hagen — Union Haspe 3:0, Tus. Milpe — Tus. Heheim 1:2, Spvgg. Welper — SV. Herdringen ausgespielt.

Siegerland: VfL. Weidenau — Spvgg. Alfeld 3:1 (Gel.-Sp.), Sportfreunde Siegen — ASV. Eiserfeld 2:1, Tus. Eisinghausen — Eintracht Siegen ausgespielt, Spvgg. Olpe — VfL. Alena 6:3.

Große Enttäuschung in Düsseldorf

Düsseldorfer „Großkampf“ der 75 000 mit etlichen Tausend

Der mit allzu großem Vertrauen auf die Jugkraft einer amerikanischen aufgemachten Kellame und mit viel Optimismus aufgezogene „Großkampf“ der 75 000 im Rheinischen Stadion zu Düsseldorf brachte den Veranstalter eine herbe, aber eigentlich nicht unerwartete Enttäuschung. Obwohl bei sommerlichem Sonnenschein die besten Voraussetzungen für eine Freiluftveranstaltung großen Ausmaßes gegeben waren, hatten sich nur einige tausend Zuschauer eingefunden, die sich zunächst im weiten Rund des Stadions verloren, dann aber einen gelungenen Angriff auf die kaum verlaufenen Ringplätze unternahmen. Der Kampftag konnte eben nie das „Welt ereignis“ sein, zu dem man ihn machen wollte. Den Hauptkämpfern war ein gewisser sportlicher Wert nicht abzupfeifen, aber es fehlte ihnen jene erregende Zündung, die nun einmal die Voraussetzung für Massenbezug ist.

Einige Amateurkämpfe vertreiben den Zuschauern das Barten und brachten zum Teil ausgezeichneten Sport. So schlug der Düsseldorfer Leichtgewichtler Bracht den Wiener Walter in der ersten Runde 1. o., im Weltgewicht blieb der Meidericher Albach über Reisinger (Wien) nach Punkten siegreich und in der Wische (Düsseldorf) kämpfte gegen den Hamburger Schwergewichtler Meiser unentschieden.

Im Einleitungskampf im Weltgewicht rettete sich der Düsseldorfer Peter Drehsopf gegen seinen engeren Landsmann Hubert Knoch noch eben über die letzte Runde, nachdem er vorher schon klar ausgespielt war. Konzentrierteres Schlagen hätte Knoch ohne Zweifel einen K.o.-Sieg eingebracht.

Klein — Wallner unentschieden

Im ersten Schwergewichtskampf zwischen Paul Wallner (Düsseldorf) und dem Solinger Erwin Klein ließ der Düsseldorfer Mitte der Runden sehr stark nach. Er hatte sich zu sehr auf seine Rechte verlassen und konnte sich im Nahkampf gegen den unorthodox boxenden Klein nicht durchsetzen. Klein aber hatte zum Schluss auch nicht mehr die Kraft, um mehr als ein Unentschieden zu erreichen.

Selle Punktfieger

An dem ihm noch an Körpergröße überlegen und auf den Beinen genau so schnellen Boxer Norman Beanes erkannte Werner Selle sofort die schwache Stelle und beschränkte sich über die zehn Runden auf Magen- und Leberhaken, die Beanes in der fünften Runde einmal kurz auf die Knie zwangen. Der sympathische Engländer war schwer zu Boden, kam aber gut über die Runde. Seine schnellen Geraden kamen nie wirkungsvoll bei Selle ins Ziel. Der Punktsieg des stark verbesserten Duisburgers wurde sehr gefeiert.

Delaney hoher Punktfieger über Köblin

Im Hauptkampf war der Deutsche Schwergewichtmeister Arno Köblin eine schwere Enttäuschung. Der elastische Kanadier Al Delaney beherrschte den

zu langsam boxenden Köblin von der ersten Runde an. Seiner blitzschnell als Haken geschlagenen Linken, der später auch eine trodene Rechte nachfolgte, hatte der Deutsche nichts entgegenzusetzen. Köblin war schon nach der 6. Runde im Gesicht gezeichnet. Der Berliner vermochte sich nie zu entfalten, schlug zu wenig und zu spät. Niemals konnte er Delaney erwischen, und der Kanadier gab keine Runde ab. In der 9. Runde begann Köblin mit Verletzungen an beiden Augenbrauen, während man bei Delaney keine Kampfspuren feststellen konnte. Köblin versuchte vergeblich, in den letzten Runden dem Kampf eine Wendung zu geben. Aber Delaney war seinem Gegner klar überlegen und erhielt nach 12 Runden einen vielbejubelten Punktsieg. Diesen springenden und mutigen Boxer wird man immer gerne in einem deutschen Ring wiedersehen.

Wolff Heuser Punktfieger

Es dunkelte schon, als Wolff Heuser sich dem als Erak eingetragenen Engländer Bob Scallew stellte. Obwohl der Europameister von Beginn an schwere Rechte und Linke losfeuerte, setzte sich der Engländer zunächst tapfer zur Wehr. In der sechsten und in der zehnten Runde mußte Scallew nach schweren Lebers- und Kopfhaken zweimal bis acht zu Boden, stand aber das schwere Gesicht, in dem er große Nehmer-Qualitäten bewies, durch. — Heusers Punktsieg stand nie in Frage.

Im abschließenden Weltgewichtstreffen standen sich Probel und Bröding (Düsseldorf) gegenüber. Der Kölner Probel befand sich in guter Verfassung und siegte in der vierten Runde entscheidend.

Mar Blesgen bestraft

Der Betreuer des deutschen Weltgewichtmeisters Gustav Eder, Mar Blesgen-Köln, ist nach der bisherigen Ermittlung in erster Linie daran schuld, daß der Berliner Boxsport um den Kampf zwischen Eder und von Alaxeren gekommen ist und eine Reihe von Berufsboxern durch den Ausfall dieses Kampftages finanziell geschädigt wurde. So hat der Berufsverband deutscher Faustkämpfer den Manager Mar Blesgen, der neben Eder u. a. auch den tüchtigen Nachwuchshalbschwergewichtler Kreißhagen betreut, bis auf weiteres von dieser Tätigkeit im Verband suspendiert. Der Berufsverband deutscher Faustkämpfer gibt u. a. offiziell folgendes bekannt:

„Gemäß Artikel 1 der Sportordnung des Berufsverbandes deutscher Faustkämpfer wird der Manager Mar Blesgen-Köln bis auf weiteres von dieser Tätigkeit im Berufsverband deutscher Faustkämpfer suspendiert. Alle Veranstalter und sportlichen Leiter werden darauf aufmerksam gemacht, daß irgendwelche geschäftliche Vereinbarungen mit dem Manager Blesgen nicht mehr getroffen werden dürfen, solange Blesgen suspendiert ist.“

USA. vor England und Deutschland

Der Fernländerkampf der Kleinkaliberschützen

Der Fernländerkampf im Kleinkaliberschießen wurde am Samstag von Amerika mit 3953 Ringen vor England mit 3913 Ringen und Deutschland mit 3899 Ringen gewonnen.

Als die zehn deutschen Schützen am Samstagvormittag in Berlin-Wannsee zu diesem Kampf antraten, waren ihnen die Ergebnisse der Amerikaner und Engländer bereits bekannt. Jedermann hatte 40 Schuß aus 50 Meter Entfernung abzugeben, doch reichte es auch diesmal nicht aus, um einen besseren als den dritten Platz zu belegen.

Unser bester Mann war der Kölner Richmann, der sich mit 396 Ringen von 400 möglichen in die Spitzengruppe der besten Einzelschützen bringen konnte. 399 Ringe schloß der Amerikaner Carlson, während sein Landsmann Wap auf 398 Ringe kam. Je 397 Ringe wurden für die Amerikaner Wade und Parker notiert, während neben Richmann noch der Engländer Harven und der Amerikaner Trigge je 396 Ringe schossen.

Steigelmann schoß Weltrekord

Nach Abschluß des Fernländerkampfes gegen USA. und England erlebten die deutschen Schützen in Berlin-Wannsee die weiteren Bedingungen zum Kampf gegen Argentinien. Am Samstag wurden im Kleinkaliberschießen knieend 3796 Punkte und stehend-freihändig 3746 Punkte erzielt. Mit der Scheibenpistole erreichten die fünf deutschen Schützen 2620 Ringe und im Schnellfeuer-schießen auf Schattenrisse wurden von 270 möglichen 266 Treffer herausgeholt. Hervorragend schoß der Nürnberger Steigelmann, der knieend mit der Kleinkaliberschütze mit 391 Ringen den Weltrekord von Locota (Estland) um 2 Ringe übertraf.

Otto von Mikhlaß gestorben

Im Elisabeth-Hospital Oberschöneweide ist der bekannte Trainer Otto von Mikhlaß gestorben, nachdem er sich schon eine Woche zuvor einer schweren Nierenoperation unterziehen mußte. Der Verstorbenen galt als einer der ersten Fachleute im deutschen Rennsport, dem er sich schon als junger Offizier verschrieben hatte. Nach dem Abschluß seiner erfolgreichen Laufbahn als Amateurreiter — bei rund 400 Ritten gewann er 144 Rennen — hielt er sich weiter stets einige Rennpferde und wandte sich später dem Trainerberuf zu, wo er nach seiner Ueberfiedlung nach Karlsruhe gleich große Erfolge hatte und in den Jahren 1936 und 1937 das Championat der Trainer errang. Sein Sohn Leutnant Sven von Mikhlaß sowie seine beiden Töchter sehen die Tradition der alten Reiterfamilie fort und betätigen sich erfolgreich im Rennsattel.

Unsere biologischen Reserven

Die letzten statistischen Erhebungen über die Bevölkerungsentwicklung im ersten Halbjahr 1938 zeigen ein — wenn auch nur sehr kleines — Ansteigen der Zahl der Eheschließungen gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt im verfloßenen Jahre. Nachdem in den Jahren 1933 bis 1937 zahlreiche Eheschließungen nachgeholt wurden, die in der Zeit vor der Machtübernahme infolge der sehr schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zustande kommen konnten, hätte man annehmen müssen, daß nun allmählich ein Absinken der Zahl der Eheschließungen eintreten müßte, da jetzt auch die schwach befestigten Kriegsjahrgänge ins heiratsfähige Alter kommen. Man muß daher in der immer noch erfreulich hohen Zahl der Eheschließungen die Auswirkung wirtschaftlich besonders günstigen Voraussetzungen sehen. Nun darf man sich aber über eines keiner Täuschung hingeben: Wenn die Zahl der

für Eheschließungen in Frage kommenden Personen immer geringer wird, dann muß selbst bei den denkbar besten wirtschaftlichen Voraussetzungen einmal die Zeit kommen, wo ein Absinken der Zahl der Eheschließungen festzustellen wird. Bald werden in der Hauptsache die schwach befestigten Kriegsjahrgänge und auch die nicht besonders starken Nachkriegsjahrgänge zur Geltung kommen. Die Zahl der Eheschließungen dürfte so allmählich absinken, dann voraussichtlich wieder ein wenig ansteigen, um dann wiederum für eine Reihe von Jahren abzusinken. Die Zahl der Eheschließungen in den kommenden zwei Jahrzehnten kann im wesentlichen nur ein Spiegelbild der Geburtenentwicklung der verfloßenen 2 bis 3 Jahrzehnte sein.

Diese Tatsache verdient deswegen Beachtung, weil analog der Entwicklung der Zahl der Eheschließungen auch die Entwicklung der Zahl der Erstgeburten ist. Wir werden in Zu-

kunft zwangsläufig mit einem Rückgang an Erstgeburten rechnen müssen; um so mehr muß es daher Wunsch und Bestreben jedes Ehepaares sein, mehreren Kindern das Leben zu schenken, damit so ein Ausgleich zu dem bevorstehenden Rückgang an Erstgeburten gefunden werden kann. Wenn wir auch seit 1934 ein allmähliches Anwachsen der dritten, vierten und weiteren Geburten zu verzeichnen haben, so hat sich doch die große Steigerung der Geburtenzahlen gegenüber den Jahren 1932-33 vor allen Dingen durch das sehr starke Anwachsen der Zahl der Erst- und Zweitgeburten ergeben. Da aber eine weitere Zunahme an Erst- und Zweitgeburten in den kommenden zwei Jahrzehnten nicht mehr möglich ist, liegen unsere Lebensreserven nur darin, daß nun ein stärkeres Ansteigen der Zahl der 3., 4. und weiteren Geburten erfolgt, d. h. in einem Anwachsen der Zahl der kinderreichen Familien. (30H.)

Früherverlängerung für Schlusszeichen und Bremslicht

Die Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung enthält neue Vorschriften über Schlusszeichen und Bremslichter an Kraftfahrzeugen und Anhänger. Der Reichsverkehrsminister hat für Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. Oktober 1938 zugelassen sind, ebenso für Anhänger die Frist für die Befolgung der neuen Vorschriften bis zum 1. Januar 1940 verlängert, jedoch nicht für Mischfahrzeuge. Bei denjenigen bis zum 1. Oktober zugelassenen Personenkraftwagen, die in fienemäßiger Ausführung bereits zwei symmetrisch angeordnete Schlusslichter mit einem Mindestabstand der leuchtenden Flächen von 60 cm haben, kann auch über den 1. Januar 1940 von einer Anpassung der Schlusslichter an die neuen Erfordernisse abgesehen werden.

Statt besonderer Anzeige.

Es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.
Hebr. 13,9.

Heute nachmittag 4 Uhr ging mein lieber Mann, mein lieber Sohn, mein guter, treuer Vater, Schwiegervater, unser Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Fabrikant

Albert Schinghaus

im 54. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden in Frieden heim-

In tiefer Trauer:

Auguste Schinghaus geb. vom Hofe
Ww. Peter Schinghaus Lina geb. Dörner
Ernst Schinghaus
Lotté Ackermann.

Dahlebrück und Strücken b. Schalksmühle, den 24. September 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. September, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause nach Breckerfeld statt. Trauerfeier um 3 Uhr im Hause. Beileidsbesuche dankend verboten.



Zur Fahrt zum
Bückeberg
am 2. 10. 1938 sind noch Plätze frei.

Lüdenscheider Reisedienst
Kraftverkehr Wupper - Sieg
Adolf-Hiller-Platz, Ruf 2424.

Tanz - Schule! Ab Donnerstag, den 29. 9. 38
abends 8 Uhr beginnend,

unterrichte ich im Saale „Haus zur Fuhr“
Halver in

modernen deutschen Tänzen

Unterrichtsabende nach Rücksprache.
Ratenzahlung pro Abend 1.50 Rm. gern gestattet.
Um rege Beteiligung bittet

Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.



DIE LÜCKEN

in Ihrem Drucksachen-Bestand bitte rechtzeitig ausfüllen. Warten Sie nicht bis auf die letzte Minute, wenn alles restlos verbraucht ist. Sparen Sie sich vermeidbaren Aerger / Gute Drucksachen liefere ich Ihnen preiswert bei kürzester Lieferzeit.

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver
Fernruf 442.

Sofort in Dauerstellung gesucht

Hammer Schmied

für Hacken, Betle, Hammer

Fallhammer-

schmied

 für Gefenkschmiedeteile

Naßschleifer

 für obige Werkzeuge.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an:

Gebr. Canalt, Hammerwerk und Maschinenfabrik, Speyer a. Rhein.

Berufen

Sie

sich

bitte

bei

Ihren

Einkäufen

auf

die

Anzeigen

in

dieser

Zeitung

Familien-Anzeigen

gehören in diese Zeitung.